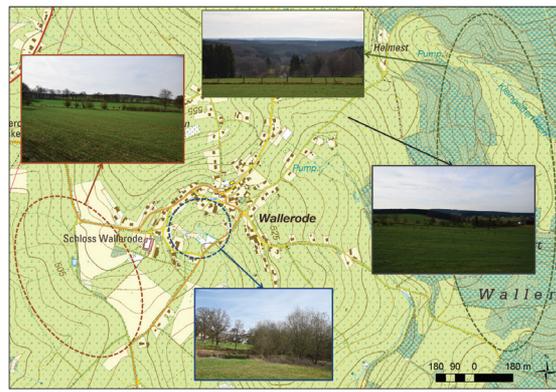


ZOOM auf ein Dorf: Wallerode

Nur wenige Kilometer nord-östlich der Stadt Sankt Vith entdecken wir das Dorf Wallerode in einer Höhe von etwa 500 bis 560 m über dem Meeresspiegel. Das Zentrum des Dorfes, 520 m hoch gelegen, überragt den Stadtkern Sankt Viths um 40 Höhenmeter. Landschaftlich gesehen gehört Wallerode zum Hochplateau von Bütgenbach und Sankt Vith („Les territoires de Wallonie“, CPDT), welches durch ein leicht welliges Relief geprägt wird. Seinen Ursprung findet das Dorf in den Quellen des Eiterbachs, in dessen Südhang sich das Zentrum ansiedelt. Nach Norden hin steigt das Relief nochmal an. Dort verläuft nämlich die Wasserscheide Rhein-Maas, die auf lokaler Ebene das Einzugsgebiet der Amel von dem der Our teilt. In und um das Quellgebiet des Eiterbachs unterhalb des Zentrums bestehen die Böden aus feuchtem Lehm, während rund um das Dorf trockenere steinig-lehmige Böden dominieren.

Dieser Bodentyp prägt die gesamte Hocheifel und ist einer der Faktoren, wofür man heute eine auf Milchproduktion gerichtete Landwirtschaft vorfindet. Im Jahre 2014 waren in Wallerode vier haupt- und sieben nebenberufliche Landwirte tätig (<http://wallerode.com>).



Unbebauter Raum

Der unbebaute Raum besteht aus von Schutzhecken umsäumten Ackerflächen (braun) im Westen, einem großflächigen Waldgebiet (dunkelgrün) im Osten und dem Feuchtgebiet (blau) im Zentrum. Neben den Ackerflächen, besteht der landwirtschaftliche Raum hauptsächlich aus offenem Grünland (grau), das den Kreis um das Dorf schließt.



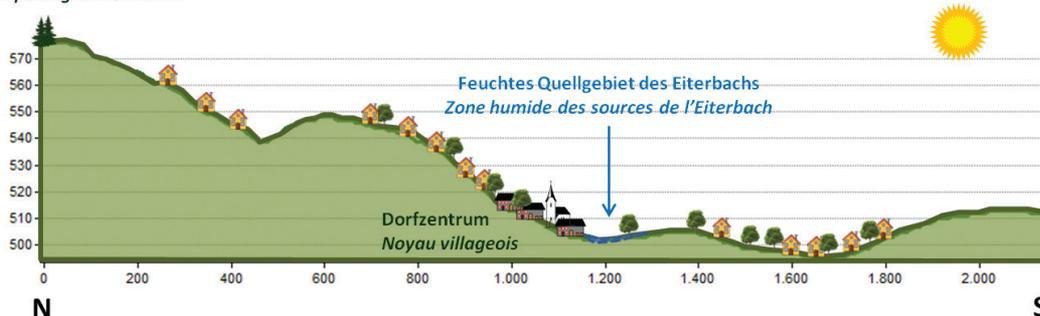
Ferraris-Karte (Ende des 18. Jahrhunderts)

Laut Dieter Heckters (Wallerode – Einst und jetzt) befand sich 2010 darunter auch ein Ackerbaubetrieb, in dem Mais, Kartoffeln und Getreide angebaut wurden. Die vorherrschende landwirtschaftliche Aktivität beeinflusst die unbebaute Landschaft rund um Wallerode: Hauptsächlich offenes Grünland, aber auch einige Ackerflächen im Westen. Hecken, wie sie das Landschaftsbild im Norden der belgischen Eifel prägen, findet man höchsten in unmittelbarer Nähe des Dorfes sowie im Westen als Saum für die Kulturen. Im Osten befindet sich ein großes Waldgebiet, das sich entlang der Wasserscheide Rhein-Maas bis nach Deutschland erstreckt.

Wallerode ist ein lockeres Haufendorf, dessen Zentrum einen nördlichen Halbkreis um das feuchte Quellgebiet des Eiterbachs zieht. Der traditionelle Dorfkern kann in zwei Bereiche eingeteilt werden. Im Osten befindet sich das Viertel rund um die Kirche während im Westen das Schloss Wallerode das zentrale Element bildet. Ausgehend von diesen beiden Polen schließt das Straßen- und Wegenetz den Kreis um das Feuchtgebiet. Die äußeren Siedlungsgebiete rund um den Kern bilden eine lockere Struktur, hauptsächlich bestehend aus postindustriellen Vierfassaden-Häusern und einigen landwirtschaftlichen Betrieben, die sich linear entlang der Straßen ausbreiten.

Im Jahre 1157 wurde Wallerode zum ersten Mal in einer Beschreibung des Wildbannbereichs des Erzbistums von Köln erwähnt. Es ist aber wahrscheinlich, dass die Ortschaft schon länger existiert. Al-

Wasserscheide Maas-Rhein
Ligne de partage Meuse-Rhin





Das Schloss von Wallerode

lerdings kann man nicht genau sagen, seit wann. Aufgrund der Namensendung „-rode“ vermutet man, dass das Dorf zwischen 800 und 1000 n. Christus, während der letzten großen Ausbauperiode der Franken in diesem Gebiet, entstanden ist. Zwischen dem 16. und dem 17. Jahrhundert wurde die Region durch Kriege gebeutelt. Abwanderung und Verarmung waren die Folge. Erst im frühen 18. Jahrhundert kam die Region zur Ruhe. Erste Industrien entstanden in nahegelegenen Zentren wie Malmédy und Sankt Vith. Diese Blütezeit endete gegen Ende des 18. Jahrhunderts mit der Besetzung durch die Franzosen. 1815 fiel Wallerode zusammen mit den Kantonen Eupen, Malmédy und Sankt Vith unter preußische Herrschaft, wurde somit 1871 Bestandteil des Deutschen Kaiserreichs, bis es schließlich nach dem Ersten Weltkrieg durch den Versailler Vertrag von 1920 an Belgien überging. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Wallerode im Zuge der Ardennenoffensive in Mitleidenschaft gezogen. Seit 1977 gehört das Dorf der Stadtgemeinde Sankt Vith an, wobei einige Wohnhäuser entlang der N-676 zur Gemeinde Amel gehören.



Pfarrkirche von Wallerode

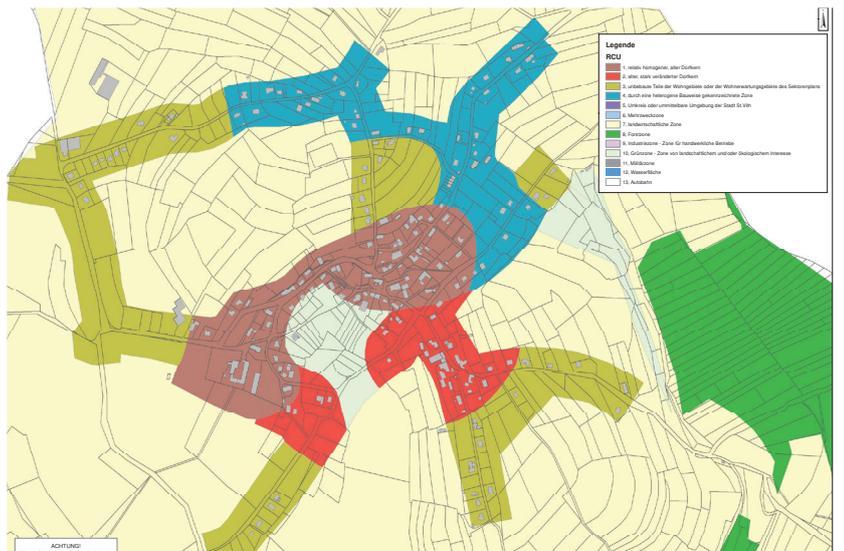
Die Pfarrkirche Wallerode wurde wohl gegen Mitte des 17. Jahrhunderts erbaut. Im Jahre 1754 wurde die Kirche neu erbaut, während der alte Turm

stehengeblieben ist. Die Steine stammten wohl aus einem nahegelegenen Steinbruch. Im Laufe der Zeit erhielt die Kirche weitere Anpassungen. So wurde u. a. im Jahre 1903 die Sakristei aus dem gleichen Stein gebaut. Die Lage in der Nähe einer wichtigen Kreuzung der großen Ost-West-Verbindungen sowie die Erwähnung als Grenzpunkt des oben beschriebenen Wildbanns waren wohl die Ursache für den Bau des ursprünglichen befestigten Hofes im Hochmittelalter. Mit der Befestigung von Sankt Vith verlor der Hof an Bedeutung. Im Laufe der Zeit wechselte der Hof mehrmals den Besitzer bis Johann Heinrich Baring Mitte des 17. Jahrhunderts das alte Herrenhaus zum Schloss Wallerode umbauen und erweitern ließ. Seit 1841 ist das Anwesen Eigentum der Familie Frühbuss, die es bis heute bewohnt. Den Charakter einer Wehr aus dem Mittelalter hat es längst verloren. Allein die Türmchen erinnern noch an die Burg, die dort einmal stand.



Struktur des bebauten Raums

Der Dorfkern besteht aus zwei Polen, deren Zentren die Kirche und das Schloss von Wallerode bilden. Ausgehend von diesen beiden Vierteln, hat sich das Dorf linear entlang des Straßennetzes entwickelt. Die landwirtschaftliche Funktion, die ursprünglich zentraler Bestandteil des Dorfes war, befindet sich heute in dessen Peripherie.



Kommunale Städtebauordnung von Sankt Vith

Der Auszug von Wallerode aus der Städtebauordnung zeigt die Aufteilung des Wohngebiets mit ländlichem Charakter im Sektorenplan in verschiedene städtebauliche Einheiten: Der relativ homogen gebliebene alte Dorfkern (braun), zwei alte, stark veränderte Dorfkerne (rot), die durch eine heterogenere Bauweise gekennzeichneten Zonen (blau) sowie unbebaute Teile der Wohngebiete (grün). Das Feuchtgebiet im Zentrum befindet sich in einer Zone von landschaftlichem und/oder ökologischem Interesse (hellgrün). (Quelle : Stadtgemeinde Sankt Vith)

Damit Sie das Walleroder Land mit eigenen Augen entdecken können, stellen wir Ihnen auf der nächsten Seite eine Wanderroute vor...